

MAI 2019

# HANDELN

DAS MAGAZIN DES HILFSWERKS DER EVANGELISCHEN KIRCHEN SCHWEIZ



**FREIWILLIGENARBEIT**  
ENGAGIERT FÜR  
GEFLÜCHTETE

**HONDURAS**  
Ausverkauf eines Landes

«HEKS-VISITE»  
Im Einsatz für Langzeitarbeitslose

# INHALT



HEKS unterstützt im Süden von Honduras Projekte zur Entwicklung ländlicher Gemeinschaften und zum Schutz und zur Verteidigung der Menschenrechte. Foto: Sabine Buri

## THEMA

---

### **Freiwilliges Engagement für Geflüchtete**

*Damit das freiwillige Engagement nicht an fehlenden Einsatzideen scheitert, hat HEKS die Plattform [www.engagiert.jetzt](http://www.engagiert.jetzt) aufgebaut.*

## IN DIESER NUMMER

---

- 3 Editorial**
- 4 Engagiert**  
*Wo Freiwillige und Geflüchtete zusammenfinden*
- 9 Patenschaft**  
*Sauberes Wasser für alle*
- 10 Honduras**  
*Ausverkauf eines Landes*
- 16 Arbeitsintegration**  
*20 Jahre «HEKS-Visite»*
- 18 Jahresrückblick**
- 20 Anwaltschaft**  
*HEKS erhält zwei Rechtsschutzmandate*
- 21 Persönlich**  
*Tilla Jacomet im Gespräch*

### IMPRESSUM

NR. 344 / MAI 2019

### HANDELN

Das Magazin des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz  
Erscheint 4-mal jährlich

### AUFLAGE

49 000

### REDAKTIONSLEITUNG

Dieter Wüthrich (dw)

### REDAKTION

Bettina Filacavano (fb)

### BILDREDAKTION

Toni Bernet

### TITELBILD

Corina Flühmann

### KORREKTORAT

korr.ch

### GESTALTUNG

Joseph Haas und  
Corinne Kaufmann-Falk,  
Zürich

### DRUCK

Druckerei Kyburz AG,  
Dielsdorf

### PAPIER

Refutura/Recycled/FSC

### ABONNEMENT

CHF 10.–/Jahr  
wird jährlich einmal von  
Ihrer Spende abgezogen

### ADRESSE

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich  
Telefon 044 360 88 00  
Fax 044 360 88 01  
E-Mail [info@heks.ch](mailto:info@heks.ch)  
[www.heks.ch](http://www.heks.ch)  
[www.eper.ch](http://www.eper.ch)

### HEKS-SPENDENKONTO:

Hilfswerk der Evangelischen  
Kirchen Schweiz  
PC 80-1115-1



# LIEBE LESERIN LIEBER LESER

*«Es soll sich regen, schaffend handeln  
Erst sich gestalten, dann verwandeln  
Nur scheinbar stehts Momente still  
Das Ewige regt sich fort in allen  
Denn alles muss in Nichts zerfallen  
Wenn es im Sein beharren will»*

Geschrieben hat dieses Gedicht mit dem bezeichnenden Titel «Dauer im Wechsel» einst Johann Wolfgang von Goethe. Und vermutlich werden Sie sich nun fragen, was denn die Zeilen des berühmten Dichters mit HEKS und unserer Arbeit zu tun haben. Nun, Goethes Worte beschreiben recht treffend eine der grossen Herausforderungen, denen sich unser Hilfswerk immer

wieder von Neuem stellen hat. Auch wir müssen uns in unserer Arbeit im In- und Ausland flexibel an sich teilweise rasant ändernde Rahmenbedingungen in einem hoch kompetitiven Umfeld anpassen. Und wir müssen bereit sein,

Vertrautes und Gewohntes kritisch zu hinterfragen, neue Wege zu beschreiten, innovativ zu bleiben und sich bietende Opportunitäten zu nutzen. Täten wir es nicht, könnten wir längerfristig auch im Kleinen nichts Grosses mehr bewirken für über eine Million Menschen hier in der Schweiz und in 28 Ländern der Welt.

HEKS sieht sich aktuell mit einer wirtschaftlich anspruchsvollen Situation konfrontiert. Einerseits bedingt durch einen spürbaren Rückgang der Spenderträge im Jahr 2018, andererseits waren im Inland verschiedene unserer Dienstleistungen im Rahmen kantonaler Leistungsvereinbarungen nicht vollumfänglich kostendeckend. Und drittens schliesslich wurden bei Ausschreibungen um neue Mandate im In- und Ausland das eine oder andere Mal nicht wir, sondern unsere Mitbewerber berücksichtigt. Als Summe aller dieser Faktoren gerieten

2018 Aufwand und Ertrag in ein Ungleichgewicht, das mit einem Abbau von angespartem Kapital aus unseren Fonds kompensiert wurde. Um mittelfristig, das heisst bis Ende 2020, einen weiteren Fondsabbau zu verhindern und damit eine Trendwende zu erreichen, haben Stiftungsrat und Geschäftsleitung eine Reihe von Massnahmen eingeleitet. Welche Auswirkungen diese auf unsere Projekte und Programme haben, erläutern wir Ihnen auf Seite 22 dieser Ausgabe.

Allen erschwerten Bedingungen zum Trotz werden wir aber unser wichtigstes Ziel und die uns von Ihnen gestellte Aufgabe niemals aus den Augen verlieren:

HEKS wird sich auch in Zukunft in rund 300 Projekten in 28 Ländern weltweit und in der Schweiz für eine gerechtere Welt, für ein Leben in Würde für benachteiligte Menschen und für den Schutz der Menschenrechte einsetzen.

So etwa im Rahmen unseres Engagements für Kleinbauern und indigene Gemeinschaften in Honduras (Seiten 10–13) oder auch mit unserer Vernetzungsplattform für Freiwilligenarbeit mit geflüchteten Menschen hier in der Schweiz (Seiten 4/5).

Mehr denn je sind wir auf dem Weg zu diesem Ziel auf Ihre wohlwollende Begleitung und Ihre grosszügige Unterstützung angewiesen. Dafür, dass wir auch in Zukunft auf Sie zählen dürfen, danke ich Ihnen von Herzen.

**«Wir müssen bereit sein, Vertrautes und Gewohntes kritisch zu hinterfragen, neue Wege zu beschreiten.»**



**Peter Merz**  
Direktor

# WO FREIWILLIGE UND GEFLÜCHTETE ZUSAMMENFINDEN

Fast die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer engagieren sich ehrenamtlich in unserer Gesellschaft. Das tun sie nicht nur in Vereinen, Parteien oder in der Pflege, sondern immer mehr auch für geflüchtete Menschen, wie eine Umfrage von HEKS zeigt.

Text Andrea Oertli

In der Schweiz leisten 42,7 Prozent der über 15-jährigen Bevölkerung Freiwilligenarbeit, sei es zum Beispiel in Sportvereinen, Parteien und Kirchgemeinden, sei es bei der Pflege von Bekannten oder Verwandten oder in der Nachbarschaftshilfe. Doch unabhängig davon, wo sie stattfindet: Die Freiwilligenarbeit leistet einen elementaren Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in der Schweiz.

## Freiwillig für Geflüchtete

Und wie sieht das Freiwilligenengagement im Flüchtlingsbereich aus? Um dies herauszufinden, hat das Meinungsforschungsunternehmen «DemoSCOPE» im Auftrag von HEKS eine repräsentative Umfrage durchgeführt. Diese zeigt: Zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung (64%) haben sporadisch oder regelmässig Kontakt zu Geflüchteten. Von diesen Personen haben sich 24 Prozent, also jede vierte Person, bereits einmal für Flüchtlinge engagiert. Vier Prozent tun dies sogar regelmässig. Das Engagement findet vor allem in Form von gemeinsamen sozialen Aktivitäten (Kochen, Sport etc.), Freizeitangeboten für Kinder, regelmässiger Alltagsbegleitung, Sprachförderung oder Unterstützung bei der Arbeitssuche statt. Von den Personen, die sich bisher noch nie für Flüchtlinge engagiert haben, würde dies über ein Drittel (38%) gerne tun. Diese Personen hatten bisher keine Zeit (24%), der Kontakt zu einer geflüchteten Person hatte sich nicht ergeben (50%) oder es fehlte die Idee, wie oder wo sie sich engagieren könnten (5%).

## 240 Freiwillige für HEKS

Auch HEKS arbeitet in verschiedenen Integrationsprojekten in der Schweiz mit Freiwilligen: Freiwillige üben mit MigrantInnen deutsche Konversation, gärtnern zusammen mit Flüchtlingsfrauen in den HEKS-Gartenprojekten oder unterstützen die Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende bei der Verteilung von Erstinformationen. Im Jahr 2018 haben sich 240 Freiwillige während insgesamt 18 153 Stunden für HEKS engagiert. Sie ergänzen und bereichern die professionelle und bezahlte Arbeit.



Freiwillige des Vereins «voCHabular» unterstützen mit ihrem Lehrmittel Flüchtlinge beim Hoch- und Schweizerdeutsch Lernen. Flüchtlinge und Einheimische erstellen das Lehrmittel gemeinsam. Foto: Corina Flühmann



Gemeinsame Freizeitbeschäftigung: Wenn im Winter die HEKS-Gärten ruhen, treffen sich Flüchtlinge und Freiwillige in der Werkstatt. Gesprochen wird wenn immer möglich Deutsch. Foto: Cédric Steiger



Einmal in der Woche treffen sich in Russikon Einheimische und Zugezogene im «Café International» im Kirchgemeindehaus. Foto: Corina Flühmann

### Der Staat bleibt in der Pflicht

Olivia Payo Moreno von der HEKS-Fachstelle Soziale Integration betont, dass Freiwillige mit ihrem Engagement einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Die Freiwilligenarbeit habe aber auch Grenzen, insbesondere im Integrationsbereich, sagt Payo Moreno: «Freiwilligenarbeit kann nicht den staatlichen Versorgungsauftrag übernehmen.» Grundlegende Dienstleistungen wie das interkulturelle Dolmetschen, die soziale Arbeit, die Pflege sowie Bildungs- und Sprachförderungsangebote seien Auftrag des Staates und müssten daher unbedingt professionell, zuverlässig und entsprechend auch bezahlt ausgeführt werden.

### Von A wie «Arbeitssuche» bis Z wie «Zopf»

Der Einsatz von Freiwilligen hingegen ist eine wichtige Ergänzung: Was steht genau in diesem Brief von der Gemeinde? Welche Lehrberufe gibt es in der Schweiz? Und was ist eigentlich ein Zopf? Freiwillige sind für geflüchtete Menschen wichtige Ansprechpersonen für solche alltäglichen Fragen und Sorgen. Zudem verfügen Freiwillige über persönliche Netzwerke, die sie oft für MigrantInnen öffnen und so weitere wertvolle Kontakte ermöglichen: Der Onkel hat vielleicht ein Velo abzugeben, in der Bäckerei der Schwester kann eine Schnupperlehre absolviert werden, und die Nachbarsfamilie hat noch eine funktionierende Kinder-Skiausrüstung im Keller. Schliesslich findet Integration auch bei gemeinsamen Aktivitäten statt: Zum gemeinsamen Kochen, Wandern oder Fussballspielen gehört, dass miteinander kommuniziert wird und die Regeln des Zusammenlebens verhandelt werden – und dies ganz nebenbei.

### Eine Bereicherung für beide Seiten

Auch für die meisten Freiwilligen bedeutet ihr Engagement nicht nur ein Geben. Die drei Doppelporäts auf den folgenden Seiten erzählen, dass Freiwillige durch ihr Engagement auch viel zurückbekommen: das Kennenlernen anderer Kulturen, eine neue Perspektive auf die Schweiz und auf das Leben, eine sinnvolle Aufgabe, bereichernde Begegnungen und nicht zuletzt Freundschaften. Je nach Art des Einsatzes werden die Freiwilligen zudem von gemeinnützigen Organisationen professionell begleitet, geschult und von administrativem Aufwand entlastet. Doch wie lässt sich ein passender Freiwilligeneinsatz für und mit Geflüchteten finden?

### Freiwillige und Geflüchtete zusammenbringen

Damit das persönliche Engagement nicht an fehlenden Einsatzideen scheitert, hat HEKS die Plattform [www.engagiert.jetzt](http://www.engagiert.jetzt) aufgebaut. Dort finden interessierte Personen für sie passende Einsatzmöglichkeiten, um Flüchtlinge im Schweizer Alltag zu unterstützen: Über 130 Organisationen und Vereine suchen auf dieser Plattform ehrenamtliche Mitarbeitende für ihre Flüchtlingsprojekte in verschiedenen Regionen der Schweiz. Die Einsätze finden wöchentlich oder monatlich, regelmässig oder einmalig statt. Die Aktivitäten sind vielfältig, immer im Zentrum steht die Begegnung und die Freude am gegenseitigen Kennenlernen. Bestimmt ist auch in Ihrer Region etwas für Sie dabei. Probieren Sie es aus, bereichern Sie sich!

## HIER KÖNNEN SIE SICH FÜR FLÜCHTLINGE ENGAGIEREN: WWW.ENGAGIERT.JETZT



# GEMEINSAM ZU EINER ERFOLGREICHEN INTEGRATION

Wir haben Freiwillige und Geflüchtete getroffen, die sich jeweils in einem Projekt kennengelernt haben und nun gemeinsam ein Stück des Integrationsweges gehen, der für Menschen aus einer anderen Kultur und ohne Sprachkenntnisse nicht immer einfach ist.

**Text** Nina Fink

**Fotos** Corina Flühmann und Cédric Steiger

## AZIMA REZAI UND RUTH KELLER, «HEKS NEUE GÄRTEN»

Azima Rezai und Ruth Keller lernten sich beim HEKS-Projekt «Neue Gärten» in Winterthur kennen. Um die Integration von geflüchteten Frauen zu fördern, pachtet HEKS an verschiedenen Standorten Gartenparzellen und bewirtschaftet diese zusammen mit den Migrantinnen. Dabei stehen neben der Freude an der Gartenarbeit auch der soziale Kontakt und der Austausch auf Deutsch im Zentrum. Das HEKS-Projekt gibt den geflüchteten Frauen und ihren Kindern Raum, um in der Schweiz Wurzeln zu schlagen. So auch Azima Rezai, die mit ihrer Familie vor vier Jahren aus Afghanistan in die Schweiz geflüchtet ist. Vor allem die fremde Sprache hat ihr anfangs Mühe bereitet. Die Treffen mit Ruth im Garten haben ihr geholfen, ihr Deutsch zu üben und zu festigen. Ruth Keller hat vom Projekt durch ein Inserat der evangelischen Kirche in



Foto: Cédric Steiger

Winterthur erfahren. Sie findet, dass es für eine erfolgreiche Integration immer zwei Seiten braucht. Diese Einstellung hat sie neben ihrer Leidenschaft für Gartenarbeit zum Mitmachen motiviert. Zudem sei das Engagement unglaublich bereichernd: «Es kommt so viel Dankbarkeit und Freude zurück, wenn man sich für

Flüchtlinge engagiert.» Die beiden Frauen trafen sich bald nicht mehr nur im Garten, sondern auch für Spaziergänge und Ausflüge auf den lokalen Markt. Unterdessen hat sich für Azima ein kleiner Traum erfüllt, sie konnte mit ihrer Familie in eine eigene Wohnung umziehen – mitsamt eigenem Garten.

## **BODOUR KELSANI UND HILDEGARD SCHMUTZ, «CAFÉ INTERNATIONAL» RUSSIKON**

Bodour Kelsani und ihr Mann Nour haben Hildegard Schmutz im «Café International» im Kirchgemeindehaus in Russikon kennengelernt. Das Café wurde 2016 von zwei Frauen ins Leben gerufen. Ein Begegnungsort für neue und alteingesessene RussikerInnen. Jeden Freitag treffen sie sich zu Kaffee und Kuchen, für Spielnachmittage oder für gemeinsame kulinarische Erlebnisse. Das Ankommen in der Schweiz war für die syrische Familie nicht einfach. Vor allem die Sprache machte es schwierig, neue Kontakte zu knüpfen. Da war das «Café International» eine wichtige soziale Stütze. Bodour Kelsani kam im Frühling 2016 mit ihrem im Krieg schwer verletzten Mann und ihren beiden Kindern in die Schweiz: «Im Café haben wir neue Leute vom Dorf kennengelernt und sie helfen uns gerne. Wenn



Foto: Corina Flühmann

wir einen Brief nicht verstehen, können wir ihn mitnehmen und Hildegard versucht, den Inhalt zu erklären. Auch die Kinder kommen sehr gerne hierher. Sie fragen jeden Tag, ob wir heute ins «Café International» gehen». Hildegard Schmutz unterstützt im Café Geflüchtete beim

Deutschlernen und lernt dabei selber immer wieder Neues: «Die Schicksale der Geflüchteten beschäftigen mich sehr. Deshalb habe ich entschieden, mich beim «Café International» zu engagieren. Es ist wichtig, Geflüchtete zu unterstützen, damit Russikon auch bald ihr Zuhause wird.»

## **EDI DEMISSIE UND RHEA SCHILTKNECHT, VEREIN «VOCHABULAR»**

Edi Demissie und Rhea Schiltknecht engagieren sich beide beim Verein «voCHabular». Dieser erarbeitet kostenlose multimediale Selbstlernmittel in Form von gedruckten Büchern und einer App, welche sich insbesondere an geflüchtete Menschen richten. Im Gegensatz zu anderen Lernmitteln fördert «voCHabular» neben Hochdeutsch auch das passive Verständnis des Schweizerdeutschen. Der Verein will sich nicht nur für, sondern mit Geflüchteten für eine interkulturelle Schweiz einsetzen. Rund die Hälfte der 72 Freiwilligen, welche beim Projekt mitarbeiten, hat einen Fluchthintergrund. So auch Edi Demissie, der nach seiner Ankunft in der Schweiz vor sieben Jahren schnell feststellte, dass die Sprache eine grosse Hürde ist: «Auch wenn man Hochdeutsch gelernt hat, fühlt man sich isoliert, wenn die anderen Mundart reden.» Er und



Foto: Corina Flühmann

Rhea Schiltknecht arbeiten aber nicht nur freiwillig, um in dieser schwierigen Ausgangslage eine Hilfestellung zu bieten. Sie engagieren sich auch, weil das Projekt tolle Begegnungen ermöglicht. Durch diese Kontakte und die vielen Geschichten der Menschen mit Migrationshintergrund ist Rhea Schiltknecht politischer

geworden: «Ich war durch mein Privileg, in der Schweiz geboren zu sein, gebildet. Das Projekt setzt mir heute eine «Brille» auf, die es mir ermöglicht, andere Welten zu erkennen», erzählt sie. «Dadurch habe ich angefangen, unser System als politische Bürgerin aktiver zu hinterfragen.»

# POLITISCH EINSTEHEN FÜR GEFLÜCHTETE

Weltweit fliehen Menschen vor Gewalt und Verfolgung. Welche Verantwortung bringt dies für uns in der Schweiz? Mit Kampagnen und politischen Vorstössen trägt HEKS die Anliegen von Geflüchteten in die Schweizer Politik und Gesellschaft – zuletzt mit einer Petition, mit zwei parlamentarischen Motionen und mit einer Volksinitiative.

**Text** Andrea Oertli

HEKS setzt sich nicht nur in seiner Projektarbeit für geflüchtete Menschen ein, sondern vertritt die Anliegen und Rechte von Flüchtlingen auch in der Schweizer Öffentlichkeit und Politik. So lautet der Auftrag an HEKS in seinem Stiftungsstatut. Im Frühling 2018 hat HEKS deshalb gemeinsam mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH) die Petition «Sichere und legale Fluchtwege in die Schweiz» gestartet.

## **Petition an den Bundesrat**

Die Petition forderte, dass die Schweiz ihrer humanitären Verantwortung nachkommt und jährlich 10 000 geflüchtete Menschen aus den Flüchtlingslagern aufnimmt. Besonders schutzbedürftige Flüchtlinge, die vom UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge als solche anerkannt sind, sollen mit dem Flugzeug direkt in die Schweiz einreisen können, ohne den lebensgefährlichen Fluchtweg auf sich nehmen zu müssen. Im Juni 2018 wurde die Petition mit knapp 40 000 Unterschriften dem Bundesrat überreicht.

## **Der Bundesrat reagiert**

Ende November 2018 hat der Bundesrat nun vorgeschlagen, dass die Schweiz alle zwei Jahre eine fixe Anzahl von 1500 bis 2000 schutzbedürftige Flüchtlinge aufnehmen soll. Der Vorschlag wird in den ausserpolitischen Kommissionen beraten. Geben diese grünes Licht, soll die Umsetzung ab 2020 starten. HEKS-Direktor Peter Merz begrüsst zwar diesen Schritt in die richtige Richtung, kritisiert jedoch, dass der Vorschlag des Bundesrates angesichts der anhaltenden, weltweiten Flüchtlingskrise zu wenig weit gehe. «Nebst einer Erhöhung des Aufnahmekontingents braucht es weitere Erleichterungen für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen», so Merz.

## **Parlamentarische Unterstützung von zwei Nationalrätinnen**

Um seine Forderungen zu verstärken, hat HEKS im Dezember 2018 auch parlamentarische Unterstützung mobilisiert: Die beiden Nationalrätinnen Lisa Mazzone (Grüne/GE) und Rosmarie Quadranti (BDP/ZH) reichten in der Wintersession 2018 parlamentarische Vorstösse für einen erleichterten Familiennachzug in die Schweiz bzw. für eine erleichterte Erteilung von humanitären Visa ein. Im Februar 2019 beantragte der Bundesrat die Ablehnung beider Motionen, die Diskussion im Parlament steht allerdings noch aus.

## **Fluchtursachen bekämpfen – mit einer Volksinitiative**

Erfolgreich verläuft bisher die Korrektur-Initiative, die im Dezember 2018 lanciert wurde und die HEKS als Mitglied der «Allianz gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer» unterstützt. Die Initiative verlangt, dass bei der Beurteilung von Kriegsmaterialexporten strengere Kontrollmechanismen greifen. Denn immer wieder kommt es vor, dass Schweizer Waffen in Bürgerkriegen zum Einsatz kommen und die Zivilbevölkerung treffen. Ganze Familien werden dadurch zur Flucht aus ihrer Heimat gezwungen. HEKS ist dezidiert der Meinung, dass der Schutz der Zivilbevölkerung in Bürgerkriegsländern höher gewichtet werden muss als wirtschaftliche Interessen und dass Waffenexporte in Bürgerkriegsländer daher verboten werden müssen.

Für die Korrektur-Initiative wurden bereits 100 000 Unterschriften gesammelt, wenige tausend Unterschriften fehlen noch. Die Sammelfrist endet am 11. Juni 2020.

[www.korrektur-initiative.ch](http://www.korrektur-initiative.ch)

# «JETZT GEHEN AUCH MEINE MÄDCHEN ZUR SCHULE»

Die Bevölkerung Äthiopiens hat in den letzten Jahren den Klimawandel deutlich zu spüren bekommen. Die Trockenzeiten hielten länger an, und die Regenfälle waren heftiger. HEKS ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern von zehn Dörfern den Zugang zu sauberem Trinkwasser.

**Text** Sara Baumann  
**Foto** HEKS

Im äthiopischen Hochland leben die Menschen hauptsächlich von der Landwirtschaft. Dank sauberem Wasser verbessert sich ihre Gesundheit und ihre Lebensqualität. Vor allem die Frauen und Mädchen, die für das Wasserholen zuständig sind, werden entlastet. Es sind insgesamt fast 18 000 Menschen, die mit dem Projekt erreicht werden. Künftig soll hier kein Haushalt mehr über einen Kilometer oder eine halbe Stunde zu Fuss von einer sauberen Wasserstelle entfernt sein.

## Schule statt Arbeit

Auch für Dabale Belay und ihre drei Töchter war die Zeit vor dem Bau der Wasserversorgung in ihrem Dorf sehr anstrengend: «Wir mussten Wasser in schweren Behältern von weit herholen. Unsere Rücken zerbrachen fast dabei. Weil auch meine Mädchen helfen mussten, hatten

sie keine Zeit für die Schule.» Dabale hat mitgeholfen, Rohrleitungen zu verlegen und Zäune um die Wasserstellen zu bauen. Sie hat an verschiedenen Schulungen gelernt, einfache Reparaturen auszuführen und für den Unterhalt der Wasserhähne zu sorgen. Zudem hat sie vieles über Hygienemassnahmen im Alltag erfahren. Heute können ihre Mädchen zur Schule.

## Selbstverantwortung übernehmen

HEKS arbeitet mit der lokalen Partnerorganisation «Gurmuu Development Association» zusammen. Diese hat in der Region zwei Wasserfassungen gebaut, Wasserleitungen gelegt und Reservoirs mit solarbetriebenen Pumpen gebaut. In den Dörfern sind Wasserstellen mit Wasserhähnen und Viehtränken eingerichtet worden. In jedem Dorf hat sich ein Was-

serkomitee gebildet, das für den reibungslosen Betrieb und den Unterhalt der Wasseranlagen verantwortlich ist. Ausgewählte Personen sind für den technischen Unterhalt und die Reparaturen von Pumpen und Solaranlagen verantwortlich. Schon bei der Planung wurde auf eine gute Koordination mit der staatlichen Wasserversorgung geachtet.

HEKS hat auch vier Experten in den Bereichen Wasserversorgung, Elektromechanik und Spenglerei ausgebildet, die auf Distriktebene agieren können. Für das Wasser bezahlen die Familien einen monatlichen Beitrag, der von den Wasserkomitees verwaltet wird. Das Geld dient als Reserve und wird dann gebraucht, wenn etwas kaputtgeht. Wenn alles glatt läuft, kann das Wassersystem auch weiter ausgebaut werden.



Vor allem Frauen und Mädchen, die für das Wasserholen zuständig sind, profitieren von den Brunnen im Dorf.

## WERDEN SIE PATIN ODER PATE!

Jährlich sterben rund 3,5 Millionen Menschen, weil sie kein sauberes Wasser zur Verfügung haben, obwohl der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen ein Menschenrecht ist. Mit der Patenschaft «Sauberes Trinkwasser» bauen Sie Brunnen, Zisternen, Wasserleitungen oder Latrinen und schenken damit vielen Familien ein wichtiges Stück Lebensqualität. Kontakt: Sara Baumann, Telefon direkt 044 360 88 09, E-Mail [patenschaften@heks.ch](mailto:patenschaften@heks.ch)



# AUSVERKAUF EINES LANDES

Tausende von Kleinbauernfamilien im Süden Honduras' kämpfen an unterschiedlichen Fronten, um ihre Lebensgrundlage zu erhalten. Einerseits macht ihnen der Klimawandel zu schaffen, andererseits stehen sie einem grossflächigen Landraub gegenüber, den die eigene Regierung vorantreibt.

**Text** Bettina Filacanavo  
**Fotos** Sabine Buri

Juan Carlos Ordoñez und Henry Medardo Castillo Funéz stehen am Ufer des Flusses Rio Chiquito, einem Nebenarm des Flusses Nacaome. Die beiden Landwirte aus der Siedlung Canton Suyapa, die zur Gemeinde Pespire im Departement Choluteca gehört, zeigen die Stelle, wo die schweren Maschinen eines Bergbauunternehmens schon mehrmals versucht haben, ans Flussufer zu fahren. Aber die BewohnerInnen haben sich ihnen mutig in den Weg gestellt.

Bis jetzt wurde hier im Fluss noch kein Material abgebaut. «Zuerst haben Ingenieure Proben aus dem Fluss genommen. Sie haben uns gesagt, hier solle lediglich Baumaterial wie Sand und Gestein ausgehoben werden», sagt Juan Carlos Ordoñez. Doch die Dorfgemeinschaft schöpfte Verdacht. Die Wahrheit ist, dass die Regierung eine Abbaukonzession an ein ausländisches Bergbauunternehmen vergeben hat, weil es hier angeblich Gold gibt. «Wenn sie mit dem Abbau beginnen, wird unser Wasser mit Chemikalien verschmutzt und das Flussufer abgeholt.

Das lassen wir nicht zu», so Juan Carlos Ordoñez. Vom Wasser des Rio Chiquito leben rund 4000 Menschen. Das Bergbauvorhaben in Canton Suyapa ist nur ein Beispiel für die Rücksichtslosigkeit der Mächtigen im Umgang mit der Landbevölkerung im Süden von Honduras.

### **Der Kampf um natürliche Ressourcen**

Das Land, d.h. die Regierungsmacht, ist in den Händen einer Elite, die über die politische und wirtschaftliche Macht verfügt und sich hemmungslos bereichert. Initiativen der Bevölkerung, grundlegende Veränderungen wie Einhaltung der politischen und sozialen Menschenrechte zu erreichen, sind bisher immer wieder gescheitert. Die Folge davon sind massive Repressionen gegen Menschen, die sich für die nötigen Veränderungen einsetzen. So wurde in den letzten Jahren unter dem amtierenden Präsidenten eine Militärpolizei – der Garant für den Machterhalt der Elite – aufgebaut und die demokratische Gewaltenteilung faktisch ausgehebelt. Um die Rechte der Men-

schen steht es schlecht. Der Staat fördert Minen- und andere Grossprojekte inländischer und ausländischer Investoren stärker denn je. Als Folge davon werden Bauernfamilien von ihrem Land vertrieben, oder sie tragen die Folgen der Umweltbelastung und verlieren dadurch ihre existenziell wichtigen Wasserquellen.

### **Megaprojekte im Süden**

Im Süden von Honduras, wo HEKS mit seinen Projekten tätig ist, herrscht ein eigentlicher Ausverkauf des Landes. In Namasigüe gibt es zum Beispiel sechs Gemeinden, die direkt vom gigantischen Solarprojekt «Los Prados» betroffen sind. Die lokalen BewohnerInnen hatten ein friedliches Protestcamp gegen das Projekt aufgebaut, welches jedoch von staatlichen Sicherheitskräften gewaltsam aufgelöst wurde. Als der Protest trotzdem weiterging, wurden 24 BewohnerInnen angeklagt.

Einschüchterung und Kriminalisierung friedlicher Proteste sind die bewährte Taktik der Investoren, dies in Kooperation



Juan Carlos Ordoñez, Mitarbeiter der HEKS-Partnerorganisation PRR, verteidigt mit seiner Familie und weiteren BewohnerInnen der Gemeinde Canton Suyapa das Wasser des Rio Chiquito gegen ein internationales Bergbauunternehmen.



Rubén Sebastian Romero Cadenas kämpft seit Jahren gegen ein Bergbauprojekt in seiner Gemeinde El Triunfo. Er sammelt alle Artikel, die zum Thema in den Medien publiziert werden.

und unter dem Schutz der Regierung und den Geldern der Investoren aus Nordamerika und Europa. In der Schweiz oder Europa genießt die Solarenergie ein positives Image, bei solch grossen, landverschleissenden Projekten wie in Honduras kann sich ihre Nutzung für die betroffene Bevölkerung aber als katastrophal erweisen. Neben den bisher bekannten Melonen-, Zuckerrohr- oder Palmölmonokulturen des Agrobusiness sind Solarparks gleichsam eine moderne Version von

Monokulturen, die das CO<sub>2</sub>-Problem des Nordens lösen sollen und dabei die Lebensgrundlagen der Kleinbauernfamilien und Indigenen zu zerstören drohen.

Die Kleinbauernfamilien müssen ihre Lebensgrundlagen, das Land, den Wald, das Wasser und die Küsten gegen Grossgrundbesitzer und Grossunternehmen verteidigen. Die Wenigsten haben, obwohl sie schon seit vielen Generationen das Land bebauen, eigene Landtitel. Zahl-

reiche MenschenrechtsverteidigerInnen, unter ihnen auch SprecherInnen von Kleinbauernorganisationen, werden immer wieder Opfer von Gewalt. UN-Angaben zufolge weist Honduras eine der weltweit höchsten Mordraten auf. Einer, der täglich mit dieser Bedrohung lebt, ist Edy Tábora von der HEKS-Partnerorganisation «C-Libre», die sich in Honduras für die Rechte der betroffenen Bevölkerung einsetzt. «Die Strategie des Staates, MenschenrechtsverteidigerInnen

## HONDURAS



Menschenrechtsverteidiger Edy Táboras von der HEKS-Partnerorganisation C-Libre.

zu kriminalisieren, sie anzuzeigen, Strafverfahren gegen sie einzuleiten und sie so einzuschüchtern, breitet sich immer mehr aus. Sie sind Übergriffen und Drohungen ausgesetzt und sie werden als Verbrecher hingestellt», berichtet Edy Táboras. Der Staat versage darin, den Bedrohten Schutz zu bieten und die Morde aufzuklären.

Gerade Kleinbauernfamilien und indigene Gemeinschaften verfügen häufig nicht über offiziell dokumentierte Landtitel. Unsichere Eigentumsverhältnisse, Aushebelung der Rechte und demokratischen Strukturen zugunsten einer autokratischen Machtelite sowie Straflosigkeit für schwere Verbrechen führen immer wie-

der zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen der lokalen Bevölkerung einerseits und den bewaffneten Schergen der Grossgrundbesitzer andererseits.

### HEKS in Honduras

HEKS arbeitet bereits seit Jahren mit verschiedenen Organisationen zusammen, die sich für die Verteidigung der Menschenrechte, gegen willkürliche Enteignungen, gegen Vertreibungen der lokalen Bevölkerung – etwa bei Grossprojekten – oder gegen die Missachtung der Umweltgesetzgebung und der Menschenrechte einsetzen. Diese Zusammenarbeit konnte in den letzten zwei Jahren weiter ausgebaut und verstärkt werden. Zusammen mit seinen Partnerorganisationen hat HEKS unter anderem einen wesentlichen Beitrag geleistet zum Aufbau und zur Stärkung von Organisationen und Netzwerken wie dem «Movimiento Ambientalista Social del Sur por la Vida» (MASSVIDA), sowie zur Erarbeitung von Schutz- und Selbstschutzmechanismen für die betroffene Bevölkerung (auch in Zusammenarbeit mit Peace Watch Switzerland).

Die in der Vergangenheit von HEKS unterstützten Organisationen haben eine hohe Kompetenz in der Dokumentation von Rechtsverletzungen, in der Beratung und Begleitung von Fällen auf nationaler und internationaler Ebene, dem Aufbau von Schutzmechanismen sowie der Verteidigung und des Schutzes der Menschenrechte. Diese Organisationen unterstützen die Basisgruppierungen, mit denen HEKS im Süden des Landes zusammenarbeitet. So leistet HEKS einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung einer aktiven Zivilgesellschaft, die sich für die Rechte der Landbevölkerung einsetzt.

## FLUCHT AUS DER ARMUT

Honduras ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Rund zwei Drittel der Haushalte leben von einem Einkommen unterhalb der nationalen Armutsgrenze und rund 40 Prozent gar in extremer Armut. Die Einkommen sind äusserst ungleich verteilt, das heisst, es gibt wenige extrem Reiche und praktisch keine Mittelschicht. Das mittelamerikanische Land verzeichnet ausserdem eine der weltweit höchsten Mordraten. 98 Prozent der gewaltsamen Todesfälle werden zudem nicht aufgeklärt. Zigtausende Honduraner-

Innen versuchen daher, dem Elend und der Perspektivlosigkeit zu entfliehen, und riskieren Leib und Leben, um über die Grenze in die USA zu gelangen. Wie dramatisch die Situation in Honduras ist, zeigte die Karawane Tausender Flüchtlinge im November 2018, die via Mexiko zur Grenze der Vereinigten Staaten marschierte – Männer, Frauen und Kinder. Diese Karawane ist Zeichen der Verzweiflung des honduranischen Volkes, das vor Armut und Gewalt fliehen muss.

## HONDURAS

### DER KAMPF UM NATÜRLICHE RESSOURCEN



Bevölkerungszahl:

**9,5 Mio.**

Davon leben in grosser Armut:

**6,0 Mio.**

HEKS konzentriert sein Engagement in Honduras auf ländliche Gemeinden in den Departementen Valle, Choluteca und Francisco Morazán im Süden des Landes. Die Förderung ländlicher Gemeinschaften, der Schutz und die Verteidigung der Menschenrechte sowie die Katastrophenprävention und die Soforthilfebereitschaft stehen im Zentrum der von HEKS unterstützten Programme und Projekte.

# «WIR DÜRFEN NICHT TRÄUMEN»

Nidia Gissela Castillo Funez ist Mitbegründerin der HEKS-Partnerorganisation MASSVIDA in Honduras. MASSVIDA ist eine Basisorganisation im Süden von Honduras, die die ländliche Bevölkerung aufklärt, informiert und juristisch unterstützt. Mit der Menschenrechtsverteidigerin sprach Daniel Langmeier vom Honduras Forum Schweiz\*.

Interview Daniel Langmeier



## **Nidia, wie kann MASSVIDA die Gemeinschaften im Süden von Honduras unterstützen?**

Wir arbeiten mit nationalen Organisationen wie «C-Libre» zusammen, die uns juristisch und journalistisch unterstützen. Weiter haben wir ein Netzwerk von AnwältInnen gegründet, das «Red de Abogadas y Abogados Defensores de Derecho Humanos», welchem ich als Direktorin vorstehe.

Wir verstehen uns als eine soziale Bewegung. Wir nehmen am Leben der Gemeinschaften teil, erfahren von ihren Problemen, zeigen Handlungsmöglichkeiten auf und begleiten sie langfristig. Um die Menschen besser informieren zu können, haben wir unsere Kommunikation verbessert. Wir haben eine eigene Internetseite

und machen regelmässig Öffentlichkeitsarbeit, wodurch wir mehr Menschen erreichen und aufklären können.

## **Hat die Repression seit den Wahlen im November 2017 zugenommen?**

Ja, die Situation ist alarmierend! Es war vor den Wahlen schon schwierig, sich zu wehren. Aber im Süden von Honduras ist die Situation heute noch viel schwieriger. Die Leute gingen hier zahlreich auf die Strasse und protestierten gegen die Präsidentschaftswahl. In Choluteca gibt es immer noch jeden Mittwoch und Samstag Proteste gegen die Menschenrechtsverletzungen der amtierenden Regierung sowie die ständig steigenden Energie-, Transport- und Lebensmittelkosten. Es gibt noch immer Menschen, die geschlagen, verhaftet und kriminalisiert werden. Davon betroffen sind vor allem MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV), aber auch UmweltaktivistInnen. Sie alle gelten als Staatsfeinde und sind somit in den Augen des Regimes «Terroristen».

## **Können die Menschen ihr Land noch verteidigen oder ist es zu gefährlich?**

Wir MRV machen diese Arbeit aus Überzeugung, wir fühlen eine Art Verpflichtung. Aber die Sicherheit ist das grosse Thema, welches uns am meisten Sorgen bereitet. Die meisten Menschen in Honduras, nicht nur MRV, fühlen sich unsicher.

## **MASSVIDA begleitet auch die BewohnerInnen, die gegen das norwegische**

## **Solarprojekt Prados I und II kämpfen. Was ist dort der Stand?**

In Namasigüe gibt es sechs Gemeinschaften, die direkt vom Mega-Solarprojekt «Los Prados» betroffen sind. Die lokalen BewohnerInnen hatten anfänglich ein friedliches Protestcamp gegen das Projekt aufgebaut, welches jedoch von staatlichen Sicherheitskräften gewaltsam aufgelöst wurde. Gegen 24 BewohnerInnen wurde Anklage erhoben wegen Nötigung gegenüber der Bauherrin. Es ist noch offen, ob es zu einem Gerichtsverfahren kommt oder nicht.

(Anmerkung Redaktion) In diesem Moment wird das Interview durch einen Telefonanruf unterbrochen und auf sehr tragische Weise wird die schlimme Situation in Honduras unterstrichen: Ein Kollege von Nidia aus Honduras berichtet, dass der Menschenrechtsaktivist und lokale Widerstandsleader Reynaldo Reyes Moreno, ermordet wurde. Reyes Moreno gehörte zur Gruppe von den 24 angeklagten lokalen BewohnerInnen, die gegen das Solarprojekt «Los Prados» demonstrierten.

\*Daniel Langmeier, der dieses Interview führte, koordiniert das Honduras Forum Schweiz und arbeitet dadurch immer wieder mit HEKS zusammen. Er publiziert täglich einen Newsletter zur Lage in Honduras und einen monatlichen Bericht zur dortigen Menschenrechtssituation. Zurzeit beobachtet und dokumentiert er für HEKS die Vorfälle im Süden Honduras\* bezüglich der grossen Solarprojekte.

Demokratische Republik Kongo: Masika Sibiholya ist 71 Jahre alt. Sie lebt in der Provinz Nord-Kivu, hat fünf Kinder und arbeitet viel auf dem Feld. Dank dem HEKS-Projekt konnte sie sich der Genossenschaft COOPROVEPA (Genossenschaft der Produzenten und Verkäufer von Agrarprodukten – von Kiwanja) anschließen und wurde wie die anderen Genossenschaftsmitglieder in der Saatgutaufbereitung, der Nacherntetechnik und der Landwirtschaft geschult.





# HALT UND STRUKTUR FÜR EIN AUS DEN FUGEN GERATENES LEBEN

Was als Einmannbetrieb unter dem Namen «time-on» und mit einem kleinen Büro auf dem verwaisten Areal der Maschinenfabrik Sulzer in Winterthur bescheiden begann, hat sich im Laufe der Jahre zum grössten Einzelprojekt von HEKS im Inland entwickelt. Ende 2018 konnte das Programm «HEKS-Visite» sein 20-jähriges Bestehen feiern.

**Text** Dieter Wüthrich  
**Fotos** Sabine Buri

Gemäss dem Sozialbericht waren im Jahr 2017 im Kanton Zürich 48 893 Personen von Sozialhilfe abhängig – das entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung des Kantons von 3,3 Prozent. Gesamtschweizerisch waren es annähernd 300 000 Personen. Wahrlich kein Ruhmesblatt für das reichste Land der Welt. Die meisten Menschen geraten unverschuldet in die Spirale von Erwerbslosigkeit, Armut und Perspektivenlosigkeit. Und immer mehr von ihnen finden aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in die Spur eines – wie wir es gerne nennen – geregelten Lebens mit einer festen Tagesstruktur und einem mit eigener Arbeit erwirtschafteten, existenzsichernden Einkommen.

Für derzeit rund 600 Menschen im Kanton Zürich ist das Programm «HEKS-Visite» deshalb oftmals so etwas wie ein Rettungsanker in ihrem aus den Fugen geratenen Leben. «HEKS-Visite» ermöglicht ihnen einen auf ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen bestmöglich zugeschnittenen unentgeltlichen Teilzeitarbeitsplatz in einer gemeinnützigen Institution – im Durchschnitt sieben Stunden pro Woche. «Es geht nicht darum, die Leute über den Umweg solcher gemeinnütziger Einsätze wieder im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren», betont Roland Bänziger, der «HEKS-Visite» vor nunmehr 20 Jahren im Rahmen seiner Ausbildung zum Sozialarbeiter «erfunden» und damit anstelle des eigentlich vorgesehenen Zweitpraktikums in einer bestehenden Institution gleich ein damals komplett neuartiges Projekt lanciert hat. Das Ziel des «HEKS-Visite»-Programms sei vielmehr, den Teilnehmenden mit einem sinnstiftenden Arbeitseinsatz wieder ein Stück ihres verloren gegangenen Selbstwertgefühls zurückzugeben, ihnen Kontakte zu anderen Menschen und damit die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, erklärt Roland Bänziger weiter.

Gleichwohl sei es in den 20 Jahren seit der Lancierung des Projektes gelungen, rund 10 Prozent aller Teilnehmenden in den ersten Arbeitsmarkt zurückzubegleiten. Weitere 20 Prozent hätten in ein betreutes Arbeitsprogramm vermittelt werden können.



Peter Schuetzelhofer hat dank seinem Einsatz auf dem «Quartierhof Wynegg» wieder Anschluss an das gesellschaftliche Leben gefunden.

Dies sei umso erfreulicher, als dass ja bei allen Teilnehmenden die Prämisse gelte, dass ihre Reintegration in den Arbeitsprozess nicht mehr möglich sei, betont Roland Bänziger nicht ohne Stolz.

Eine dieser Teilnehmenden bei «HEKS-Visite» ist Tigisti Tesfay. Sie engagiert sich als freiwillige Helferin in der Kinderbetreuung des Vereins «Stägetritt» in Winterthur und in der Tagesbetreuung der Schule «Rychenberg». «Ich liebe Kinder und möchte mich zudem so gut wie möglich in der Schweiz integrieren und mit Leuten in Kontakt sein», begründet die Mutter von drei eigenen Kindern ihr Engagement. Auch Peter Schuetzelhofer hat dank «HEKS-Visite» wieder Anschluss an das gesellschaftliche Leben gefunden und sich durch seine Mitarbeit auf dem Quartierhof Wynegg, dem letzten Bauernhof im Kreis 8, eine neue Lebensperspektive geschaffen. «Die Arbeit hier gefällt mir sehr gut und ich möchte sie noch lange machen können», sagt er.

### «Eine Win-win-Situation»

Doch nicht nur er profitiert von seinem Freiwilligeneinsatz. Hanspeter Landert, Leiter des Hofbetriebs Wynegg, spricht von einer Win-win-Situation: «Dank Leuten wie Peter Schuetzelhofer können wir manche Aufträge annehmen, die wir allein mit unseren

im Kanton Zürich weisen dem Programm mittlerweile SozialhilfebezügerInnen zu. «Dabei war es am Anfang schwierig, die Notwendigkeit von «HEKS-Visite» zu begründen. Arbeit zu vermitteln, ohne das Ziel zu verfolgen, damit eine Integration im ersten Arbeitsmarkt zu erreichen – das wurde damals noch nirgends sonst praktiziert», erinnert sich Roland Bänziger. Mit den Neuerungen in der Sozialhilfe im Jahre 2005 sei es dann aber plötzlich für die Gemeinden Pflicht geworden, solche Angebote zu vermitteln.

### Politisch unbestritten

«Heute ist «HEKS-Visite» auch politisch unbestritten», glaubt Roland Bänziger. Diese Einschätzung wird sowohl von Raphael Golta, Stadtrat und Vorsteher des stadtzürcherischen Sozialdepartements, wie auch von seinem Winterthurer Amtskollegen Nicolas Galladé geteilt: «Ohne «HEKS-Visite» würde der Stadt Zürich ein wichtiges soziales Angebot fehlen. Denn es ermöglicht Menschen, die kaum mehr eine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, eine sinnvolle Arbeit auszuüben und damit Teil



«Ich liebe Kinder.» Tigisti Tesfay engagiert sich als freiwillige Helferin in der Kinderbetreuung des Vereins «Stägetritt» in Winterthur und in der Tagesbetreuung der Schule «Rychenberg».



Fanny Veliz Aguilar leistet einen Einsatz in der öffentlichen Bibliothek Winterthur.

eigenen Ressourcen sonst nicht bewältigen könnten.» Und Barbara von Fellenberg, Sozialarbeiterin in Winterthur, ist froh, «dass dank der grossen Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten fast alle InteressentInnen eine passende Tätigkeit finden».

Insgesamt sind es rund 350 gemeinnützige Einrichtungen, die im Kanton Zürich solche Freiwilligeneinsätze für «HEKS-Visite»-Teilnehmende anbieten. Die Palette des Angebots reicht dabei vom Kinderhort über den Bauernbetrieb und Alters- und Pflegeheime bis hin zur öffentlichen Bibliothek in Winterthur. Deren Leiter Hermann Romer erkennt nicht nur in der Arbeitsleistung der «HEKS-Visite»-Teilnehmerin Fanny Veliz Aguilar einen grossen Nutzen für seine Institution, er erlebt seine freiwillige Helferin auch als grosse zwischenmenschliche und kulturelle Bereicherung, «die uns sehr guttut». Fanny Veliz Aguilar gibt dieses Kompliment gerne zurück und meint: «In den neun Stunden, die ich pro Woche arbeiten kann, lerne ich so viele interessante Menschen kennen. Und meine Kolleginnen in der Stadtbibliothek sind sehr sympathisch.»

In den nunmehr 20 Jahren seines Bestehens hat sich «HEKS-Visite» zu einem unverzichtbaren Angebot im Rahmen der kantonalen Sozialhilfe entwickelt. Rund 50 Städte und Gemeinden

unsere Gesellschaft zu bleiben», stellt Raphael Golta fest. Und Nicolas Galladé ergänzt: «Das Angebot von «HEKS-Visite» ermöglicht Menschen ohne reale Perspektive, wieder im Arbeitsmarkt Fuss fassen zu können, eine sinnstiftende Tätigkeit und damit ihre soziale Integration.»

### «Angebote wie «HEKS-Visite» wird es immer brauchen»

Obwohl das Grundkonzept von «HEKS-Visite» seit seinen Anfängen im Wesentlichen unverändert geblieben ist, hat das Angebot über die Jahre eine stete Professionalisierung erfahren. So können die mittlerweile 14 Mitarbeitenden von «HEKS-Visite» auch auf eine eigene Datenbank zurückgreifen. Mit Blick auf die wirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Entwicklung ist Roland Bänziger zudem überzeugt, dass der Bedarf für Angebote wie «HEKS-Visite» in den kommenden Jahren noch zunehmen wird: «Vor allem Arbeit für beruflich wenig qualifizierte Menschen wird in Zukunft noch knapper werden. Nicht mehr alle Menschen werden in Zukunft einer existenzsichernden Tätigkeit nachgehen können. Es wird immer Programme wie «HEKS-Visite» brauchen, die zumindest eine Partizipation an der Arbeit ermöglichen und die für die Gesellschaft finanzierbar sind.»

# FÜR ÜBER EINE MILLION MENSCHEN IM KLEINEN GROSSES BEWIRKT

Wirkung und Transparenz sind für HEKS keine Schlagworte. HEKS überprüft die Fortschritte seiner Projektarbeit systematisch und weist die Ergebnisse in seinem Online-Jahresbericht aus: mit Zahlen und Fakten, mit persönlichen Jahresrückblicken von Mitarbeitenden und Begünstigten sowie mit Videos über ausgewählte Projekte. 2018 verbesserte HEKS das Leben von über einer Million Menschen – in der Schweiz und in 32 Ländern weltweit.

**Text** Olivier Schmid

In Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa setzte HEKS 228 Projekte in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Humanitäre Hilfe und Kirchliche Zusammenarbeit um. In der Schweiz förderte HEKS mit 61 Programmen die Integration von sozial benachteiligten Menschen und stand im Rahmen seines anwaltschaftlichen Engagements Asylsuchenden, anerkannten Flüchtlingen und weiteren Zielgruppen mit Rechtsberatung zur Seite.

## **Entwicklungszusammenarbeit**

In der Auslandarbeit setzte HEKS knapp 20 Millionen Franken für die Entwicklungszusammenarbeit ein. Damit unterstützte HEKS gemeinsam mit seinen lokalen Partnerorganisationen rund 885 000 Menschen in 23 Ländern: 61 000 KleinbäuerInnen verbesserten ihren Zugang zu Land, 70 000 Menschen ihren Zugang zu Wasser; 500 000 Kleinproduzenten wurden beim Aufbau einer nachhaltigen Landwirtschaft und entsprechender Absatzmärkte unterstützt; und 48 000 Angehörige von marginalisierten Minderheiten erhielten Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. HEKS leistete zudem in 11 Ländern einen Beitrag dazu, die Situation von rund 500 000 Menschen zu stabilisieren, die in einem von Konflikten geprägten Umfeld leben.

## **Humanitäre Hilfe**

Nach Naturkatastrophen sowie in Konfliktgebieten leistete HEKS humanitäre Hilfe für rund 229 000 Menschen in 13 Ländern: 205 000 Menschen wurden mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Gütern des alltäglichen Bedarfs, finanzieller Hilfe oder «Cash for work» unterstützt; 43 000 Menschen erhielten Saatgut und landwirtschaftliches Werkzeug oder Unterstützung beim Aufbau eines Kleingewerbes; 81 000 Menschen wurden beim Wiederaufbau der öffentlichen Infrastruktur wie Strassen und Schulen oder der Wasserversorgung unterstützt; und 32 000

Menschen sind seit 2018 dank verbesserten Vorsorgemassnahmen künftig besser für Katastrophen gewappnet.

## **Kirchliche Zusammenarbeit**

Im Rahmen der Kirchlichen Zusammenarbeit verbesserte HEKS die Lebenssituation von 32 000 Menschen in 9 Ländern. HEKS unterstützte seine kirchlichen Partner in Osteuropa und in Italien sowie im Libanon und in Syrien bei ihrer diakonischen Arbeit zur Integration von Minderheiten, etwa im Rahmen von Spitex-Diensten, Frauenhäusern oder mit Jugendarbeit, sowie mit finanziellen Beiträgen zur Förderung des kirchlichen Gemeindelebens. Zudem förderte HEKS den Austausch zwischen den reformierten Kirchgemeinden in der Schweiz und den Partnerkirchen in Osteuropa und begleitete 30 Gemeindepartnerschaften.

## DER JAHRESBERICHT 2018 IST JETZT ONLINE

Im Jahresbericht 2018 zeigen Begünstigte und Mitarbeitende auf, was Ihre Spende bewirkt – mit zahlreichen persönlichen Berichten, Videos über ausgewählte Projekte im In- und Ausland sowie mit vielen weiteren Zahlen und Fakten. Erfahren Sie mehr über die Erfolge und Herausforderungen von HEKS und stellen Sie in der Rubrik «Mein Bericht» Ihren eigenen Jahresbericht zusammen.

[www.v.ch](http://www.v.ch)

## 2018 IN ZAHLEN

### 61 000 KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN

erhielten Zugang zu Land.



### 1,19 MIO. MENSCHEN

haben 2018 dank HEKS  
ihre Lebensbedingungen  
verbessert.



### 64,3 MIO. FRANKEN

wurden für Projekte im  
In- und Ausland eingesetzt  
(inkl. Aufwand für  
Information).

### 229 000 OPFER

von Naturkatastrophen  
oder Kriegen erhielten  
humanitäre Hilfe.



### 17 070 BERATUNGEN

führte HEKS für Asyl-  
suchende, MigrantInnen  
und SchweizerInnen durch.



### 49,7% DER TEIL- NEHMENDEN

von Integrationsprojekten  
gelang der Wiedereinstieg  
in den Arbeitsmarkt,  
13,2% fanden eine andere  
Anschlusslösung.

### 31 870 EINSATZSTUNDEN

von interkulturellen Dolmetschenden und Vermittelnden  
ermöglichten die Verständigung zwischen den Behörden  
oder Institutionen und MigrantInnen.



### 743 LANGZEITERWERBSLOSE

haben während über 244 000 Stunden Arbeitseinsätze  
in gemeinnützigen Organisationen absolviert.

#### Integration

In der Schweiz förderte HEKS die Integration von sozial benachteiligten Menschen in den Bereichen Arbeitsintegration, Alter und Migration, Interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln sowie Tagesstruktur und Begegnung. Zur Förderung der Chancengleichheit von Jugendlichen, Stellensuchenden und MigrantInnen auf dem Arbeitsmarkt unterstützten die fünf Regionalstellen und die Geschäftsstelle in Lausanne beispielsweise mit 14 Projekten 1779 Menschen bei ihrer beruflichen Integration: Die Projektteilnehmenden entwickelten neue Perspektiven und individuelle Bewerbungsstrategien, wurden bei der Diplomanerkennung oder einer Nachholbildung unterstützt, sammelten in Arbeitseinsätzen praktische Erfahrungen und verbesserten ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen. 2018 waren 511 Teilnehmende in einem Arbeitseinsatz tätig, 378 haben diesen abgeschlossen: 62,9 Prozent haben entweder den Einstieg in den Arbeitsmarkt geschafft (49,7 Prozent) oder eine andere Anschlusslösung gefunden (13,2 Prozent).

#### Anwaltschaft

2018 führten die sieben HEKS-Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende 16 553 Beratungen durch. In ausgewählten Fällen übernahmen sie die rechtliche Vertretung; der Anteil der positiven Entscheide belief sich dabei auf 46,4 Prozent. Die «Koordinationsstelle Hilfswerkvertretung» begleitete derweil Asylsuchende zu 4719 Anhörungen durch die Behörden; und die «Kontaktstelle für Zwangsmassnahmenbetroffene» stand Sans-Papiers und abgewiesenen Asylsuchenden in Ausschaffungshaft in 215 Gesprächen mit Rechtsberatung zur Seite. Darüber hinaus unterstützte HEKS weitere sozial benachteiligte Menschen, die ihre Rechte nicht selbst einfordern können, mit kostenloser juristischer Beratung – sei es bei der Wohnungssuche, am Arbeitsplatz oder im Kontakt mit den Behörden. So haben beispielsweise dank «Chèques-emploi» 5020 Haushaltsangestellte eine Sozialversicherung abgeschlossen.

# HEKS FÜHRT RECHTSBERATUNG IN BUNDESASYLZENTREN DURCH

Seit März 2019 ist das revidierte Asylgesetz in Kraft. Die Verfahren sollen deutlich schneller, aber weiterhin rechtsstaatlich korrekt durchgeführt werden. HEKS hat vom Bund die Rechtsschutzmandate für die Bundesasylzentren in der Ostschweiz und in der Nordwestschweiz erhalten.

Text Olivia Payo Moreno

Für die Umsetzung des neuen Gesetzes wurden in der Schweiz sechs Asylregionen gebildet, in denen künftig die Mehrheit der Asylverfahren in Bundesasylzentren (BAZ) innerhalb von maximal 140 Tagen durchgeführt und abgeschlossen wird. Personen, deren Asylgesuch weitere Abklärungen benötigt, werden wie bis anhin auf die Kantone verteilt (sogenannte erweiterte Verfahren). Diese Verfahren sollen innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden. Mit Einführung der neuen Asylverfahren wird den Asylsuchenden ein Anspruch auf Rechtsschutz eingeräumt. Dieser garantiert insbesondere eine unabhängige Beratung über die Rechte und Pflichten im Asylverfahren und eine Rechtsvertretung ab Beginn der Vorbereitungsphase sowie für das weitere Asylverfahren. Damit die Gespräche mit den Asylsuchenden ohne sprachliche Verständigungsprobleme geführt werden können, werden DolmetscherInnen eingesetzt.

## HEKS und Rechtsschutz

Im Hinblick auf die Umsetzung der Asylgesetz-Revision hat das Staatssekretariat für Migration (SEM) die Mandate zur Beratung und Rechtsvertretung von Asylsuchenden öffentlich ausgeschrieben. HEKS hat sich entschieden, seine langjährige Erfahrung und sein Wissen zugunsten einer qualitativ hochwertigen Beratung und Rechtsvertretung der Asylsuchenden in den neuen Asylverfahren einzubringen. Im Oktober 2018 wurde HEKS vom SEM damit beauftragt, ab 1. März 2019 die Beratung und Rechtsvertretung sowie die Dolmetschdienste in den Verfahrensregionen Ostschweiz und Nordwestschweiz zu gewährleisten.

## Dolmetschdienst

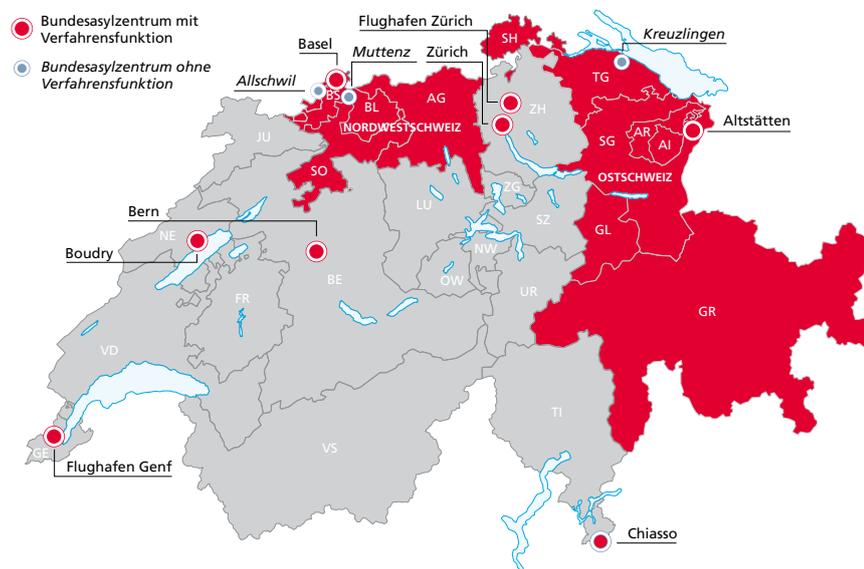
HEKS bietet in den Regionen Aargau/Solothurn und Basel die Dolmetschdienste «HEKS Linguadukt» an. Bei «Linguadukt» stehen interkulturelle DolmetscherInnen in über 50 Sprachen für anspruchsvolle

Beratungs- und Informationsgespräche im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich zur Verfügung. Zudem bietet HEKS eine Ausbildung für interkulturelle DolmetscherInnen an. HEKS hat für die Beratung und Rechtsvertretung in den Verfahrensregionen Ostschweiz und Nordwestschweiz einen örtlich unabhängigen Dolmetschdienst eingerichtet. Dieser vermittelt bei Bedarf DolmetscherInnen für die Beratungsgespräche. Die DolmetscherInnen nehmen entweder persönlich vor Ort oder per Telefon an den Gesprächen teil.

## Rechtsberatung auf kantonaler Ebene

Kann das Verfahren nicht in einem BAZ abgeschlossen werden, findet eine Zuweisung an den zuständigen Kanton zur Durchführung des erweiterten Verfahrens statt. In diesem Fall kann sich die asylsuchende Person für die Beratung und Rechtsvertretung an die im Kanton zugelassene Rechtsberatungsstelle wenden. Ein erweitertes Verfahren soll innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden. Auch die Akkreditierung der kantonalen Rechtsberatungsstellen wurde vom Staatssekretariat für Migration (SEM) öffentlich ausgeschrieben. Anfang 2019 hat HEKS vom SEM den Auftrag erhalten, die Beratung und Rechtsvertretung im erweiterten Verfahren in folgenden Kantonen zu gewährleisten: Aargau, Basel-Stadt, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Zürich und Glarus.

[www.heks.ch/rechtsschutz](http://www.heks.ch/rechtsschutz)



# FRAGEN AN TILLA JACOMET

Tilla Jacomet arbeitet seit 11 Jahren bei HEKS als Leiterin der HEKS-Rechtsberatungsstellen in der Ostschweiz. Seit 1. Februar 2019 arbeitet sie als Co-Leiterin des HEKS-Rechtsschutzes im Bundesasylzentrum (BAZ) Ostschweiz in Altstätten.

Text Bettina Filacavano  
Foto HEKS

## **Tilla Jacomet, bist du gut gestartet im BAZ in Altstätten?**

Ja, wir haben hier ein tolles Team und sind voller Elan gestartet. Es ist eine grosse Herausforderung, ein so grosses Projekt neu aufzubauen. Aber ich bin guter Dinge, dass wir uns für eine gute Sache einsetzen und unsere HEKS-Werte sehr gut einbringen können.

## **Seit vielen Jahren setzt du dich als Juristin für Asylsuchende ein. Warum?**

Ich bin Juristin geworden, um mich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen und Menschen zu helfen, ihre Rechte auch durchzusetzen. Bei Asylsuchenden stehen im Asylverfahren sehr hohe Rechtsgüter auf dem Spiel, es geht häufig um ganze Biografien und Familien, um lebensbedrohliche Situationen. Wenn hier Fehler passieren, hat das grosse Auswirkungen. Da ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, dass es Rechtsschutz braucht. Dafür setze ich mich gerne mit Herzblut ein.

## **Seit dem 1. März gilt in der Schweiz nun das beschleunigte Asylverfahren. Was bedeutet das für die Region Ostschweiz?**

Alle Beteiligten erhoffen sich natürlich ein schnelleres Verfahren. In den letzten Jahren haben wir RechtsberaterInnen zahlreiche rechtliche Eingaben an die Behörden gemacht, um langjährige Asylverfahren zu beschleunigen. Dies wird nun hoffentlich nicht mehr nötig sein. HEKS begleitet in der Ostschweiz nun alle Asylsuchenden von Beginn an in ihrem Asylverfahren. Zunächst betreuen wir sie hier in den Bundesasylzentren, nachher übergeben wir komplexe Fälle an unsere KollegInnen der Rechtsberatungsstellen in der Ostschweiz. Zwar haben die betroffenen Personen dann nur noch punktuell Anrecht auf staatlich finanzierten Rechtsschutz, aber glücklicherweise unterstützen uns die Kirchen der Ostschweizer



Kantone auch weiterhin, um unsere regionalen Anlaufstellen für Asylsuchende offen zu halten.

## **Was bringt das neue Asylverfahren für Vorteile?**

Neben der Beschleunigung erhoffen wir uns vor allem mehr Transparenz für die Asylsuchenden. Sie erfahren bereits sehr früh im Verfahren von unabhängiger Seite, wie ihre Rechte und Pflichten aussehen und ob ihre Asylgründe geeignet sind, um einen positiven Entscheid zu erhalten. Es ist ein grosser Mehrwert für die Menschen, bereits früh zu wissen, wie ihre Chancen aussehen. Zudem sind wir überzeugt davon, dass die enge Begleitung des Verfahrens durch kompetente JuristInnen dazu führen wird, dass Fehler bereits früh vermieden werden können und wir uns als RechtsvertreterInnen dann den Gang vor das Bundesverwaltungsgericht sparen können. Das ist für alle gut und spart Ressourcen.

## **Gibt es auch Nachteile?**

Die schnelle Taktung einzelner Verfahrensschritte ist natürlich auch eine grosse Herausforderung. Unter hohem Zeitdruck muss der erhebliche Sachverhalt erstellt werden, dazu gehören auch medizinische Diagnosen oder die Beschaffung wichti-

ger Beweismittel. Da sind die Asylsuchenden, die Behörden und auch der Rechtsschutz sehr gefordert.

## **Das neue Verfahren läuft nun seit 1. März 2019. Was sind eure ersten Erfahrungen?**

In den ersten Beratungsgesprächen waren die Asylsuchenden sehr aufgeschlossen und dankbar für das Angebot des Rechtsschutzes. Einige Personen schienen sehr erleichtert, als wir ihnen die nächsten Schritte erläuterten und ihnen versicherten, dass wir sie als RechtsvertreterInnen durch das Verfahren begleiten würden.

## **Wo siehst du die grössten Herausforderungen für die nächsten Monate?**

Eine unserer grossen Herausforderungen ist es, den täglich neu ankommenden Menschen glaubhaft zu versichern, dass wir eine unabhängige Organisation sind und uns im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten vollumfänglich für sie einsetzen. Die Tatsache, dass wir hier in Altstätten im selben Haus wie die Behörden arbeiten, macht das nicht einfacher. Wir versuchen daher jedem Menschen auf Augenhöhe zu begegnen und ihn mit einem freundlichen Lächeln zu begrüssen. Das ist es, was HEKS auszeichnet.

# SCHWIERIGE ZEITEN FÜR HILFSWERKE

Das Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) sah sich im vergangenen Jahr wie viele andere Schweizer NGO mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Das laufende Jahr wie auch 2020 stehen deshalb im Zeichen einer finanziellen Stabilisierung und einer stärkeren Fokussierung der Projektarbeit, insbesondere im Ausland.

**Text** Dieter Wüthrich

HEKS hat 2018 in der Schweiz und weltweit in 32 Ländern auf vier Kontinenten rund 300 Projekte im Umfang von 64,3 Mio. Franken unterstützt. Damit konnten die Lebensbedingungen von über einer Mio. Menschen verbessert werden. Für 19,5 Mio. Franken wurden Projekte der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt. Weitere 2,6 Mio. Franken kamen den Projekten der Kirchlichen Zusammenarbeit in Osteuropa und im Nahen Osten zugute. Für 7 Mio. Franken leistete HEKS humanitäre Nothilfe nach Dürre- und Naturkatastrophen sowie in Konfliktgebieten. In Projekte in der Schweiz wurden 25,7 Mio. Franken investiert.

### **Wirtschaftlicher Druck und kompetitives Umfeld**

Das Jahresergebnis 2018 widerspiegelt den spürbar erhöhten wirtschaftlichen Druck in einem hochkompetitiven Umfeld, dem sich HEKS und auch andere Hilfswerke seit geraumer Zeit ausgesetzt sehen. Dies manifestiert sich insbesondere bei Mandaten im Ausland sowie bei Leistungsvereinbarungen im Inland. Hinzu kamen rückläufige Spendenerträge für humanitäre Nothilfeprojekte wie auch von institutionellen Geldgebern. Dies führte dazu, dass 7,7 Mio. Franken an angespartem Kapital aus bestehenden Fonds für die Projektarbeit im In- und Ausland eingesetzt wurden.

Der Anteil der Verwaltungskosten am Gesamtaufwand von 75 Mio. Franken belief sich auf insgesamt 10,8 Mio. Franken. Damit liegt HEKS unter dem Durchschnitt der ZEWO-zertifizierten Non-Profit-Organisationen (21 Prozent).

### **Fokussierung in der Programmarbeit**

Angesichts des aktuell bestehenden Ungleichgewichts zwischen Aufwand und Ertrag haben Stiftungsrat und Geschäftsleitung von HEKS eine Reihe von Massnahmen beschlossen – dies mit dem vordringlichen Ziel, den Fondsabbau spätestens ab 2020 zu stoppen. In diesem Zusammenhang wird HEKS unter anderem sein Projektportfolio im Ausland stärker fokussieren. Die Landesprogramme in Simbabwe und Moldawien werden bis Ende 2019 sukzessive beendet. Auf dem afrikanischen Kontinent will HEKS sein Engagement künftig geografisch stärker fokussieren. In Moldawien wiederum fehlen mittel- und längerfristig die Perspektiven, Mandate der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) zu erhalten. Für Moldawien besteht allerdings die berech-

tigte Zuversicht, dass einzelne Projekte durch die lokalen Partnerorganisationen von HEKS weitergeführt werden.

Sein Landesprogramm in Kolumbien wird HEKS auf den Bereich der Konflikttransformation fokussieren, die Anzahl der Projekte entsprechend reduzieren und das dortige Koordinationsbüro schliessen. Die verbleibenden Projekte in Kolumbien werden stattdessen künftig vom Hauptsitz in Zürich aus oder über ein anderes HEKS-Büro in der Region koordiniert.

Für das Programm in Israel/Palästina besteht leider auch längerfristig kaum eine realistische Aussicht auf eine substanzielle externe Mitfinanzierung, weswegen die Projekte ebenfalls reduziert werden müssen.

Unabhängig von der aktuellen Situation haben Stiftungsrat und Geschäftsleitung bereits vor einigen Monaten beschlossen, das Engagement von HEKS in Indien zu beenden. Indien war vor Jahrzehnten eines der ersten Länder, in denen HEKS tätig war. Gemäss dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe will HEKS mit dem Abschluss seines Engagements in Indien die Selbstverantwortung der lokalen Partnerorganisationen fördern und vorantreiben.

Im Inland werden hingegen sämtliche Programme der fünf Deutschschweizer Regionalstellen und der Geschäftsstelle Westschweiz vorerst weitergeführt. Bei einigen Programmen wird der Umfang des jeweiligen Angebots etwas reduziert.

Mit der Fokussierung in der Programmarbeit und den damit einhergehenden Massnahmen zur Kostensenkung verbunden ist auch eine Reduktion des Personalbestands um sechs Mitarbeitende in der Schweiz. Der Stellenabbau betrifft nicht nur die operativen Bereiche im In- und Ausland, sondern insbesondere auch die Verwaltung und Kommunikation an allen Standorten. Stiftungsrat und Geschäftsleitung werden bei der Umsetzung ihre soziale Verantwortung gegenüber dem Personal wahrnehmen.

Die nun eingeleiteten Schritte schaffen die Voraussetzung dafür, dass HEKS seinem Anspruch, im Kleinen Grosses für die Schwächsten und Verletzlichsten zu bewirken, auch in Zukunft gerecht werden kann.

## AGENDA



### Flüchtlingstage 2019

Der nationale Flüchtlingstag (15. Juni), der Flüchtlingssonntag der Kirchen (16. Juni) sowie der Weltflüchtlingstag (20. Juni) verschaffen den Anliegen von Flüchtlingen eine breite Beachtung. Auch HEKS ist in verschiedenen Regionen am Flüchtlingstag präsent:

#### BASEL

Unter dem Motto «Sichere Fluchtwege» gibt es am Flüchtlingstag in Basel ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Tanz, Musik und spielerischen Aktivitäten für Gross und Klein. Für Verpflegung sorgen kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt. Auch die HEKS-Regionalstelle beider Basel wird vor Ort sein.

**SAMSTAG, 15. JUNI**  
**THEATERPLATZ, BASEL**

#### BADEN

Mit Musik, Infoständen und einem kulinarischen Angebot findet der aargauische Flüchtlingstag zum Thema «Sichere Fluchtwege» statt. Die HEKS-Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende Aargau wird ebenfalls vor Ort sein.

**SAMSTAG, 22. JUNI, 11–16 UHR**  
**BAHNHOFPLATZ BADEN**

#### ST. GALLEN

Am «Fest der Kulturen» setzt St. Gallen ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Rassismus. HEKS ist mit einem Stand vor Ort.

**SAMSTAG, 15. JUNI**  
**MARKTGASSE ST. GALLEN**

#### LAUSANNE

In der Romandie ist EPER am nationalen Flüchtlingstag in Lausanne präsent.

**SAMSTAG, 15. JUNI**

#### ZÜRICH

In Zürich findet ein Programm zum Flüchtlingstag statt. Auch die HEKS-Regionalstelle Zürich ist dabei.

**ANLASS PLATTFORM**  
**ZÜRCHER FLÜCHTLINGSTAG:**  
**13. JUNI 2019, AB 17H**  
**IM FOGO, GEERENWEG 12,**  
**8048 ZÜRICH**

Weitere Informationen zu den Flüchtlingstagen: [www.fluechtlingstage.ch](http://www.fluechtlingstage.ch)

## AKTUELL

### HEKS und Brot für alle ab 2021 vereint

HEKS und *Brot für alle* haben sich entschieden, gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Die Stiftungsräte der beiden Hilfswerke haben Anfang April einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst. Mit ihrem Zusammenschluss wollen HEKS und *Brot für alle* ihre Position in einem zunehmend kompetitiven Umfeld stärken und gleichzeitig die Wirkung ihrer Projekte und Aktivitäten im Inland und Ausland weiter optimieren. Der Zusam-

menschluss soll bis im Jahr 2021 vollzogen werden. Dabei sollen beide Marken vorläufig erhalten bleiben. Hauptsitz der neuen Organisation wird Zürich sein, die Geschäftsstellen der beiden Organisationen in Bern und Lausanne bleiben bestehen. In den vergangenen 30 Jahren gab es bereits mehrere Initiativen für einen Zusammenschluss der beiden Organisationen. Im Oktober 2018 wurde die Idee wieder aufgenommen und verschiedene Varianten vertieft geprüft.

Der Zusammenschluss der beiden Werke wird eine moderate Reduktion

des Personalbestandes zur Folge haben. Diese soll sozial verantwortungsvoll und wenn immer möglich im Rahmen der regulären Personalfluktuations innerhalb der nächsten zwei Jahre umgesetzt werden. Die operationelle Struktur, die künftige Strategie und die Rechtsform der neuen Organisation werden in den nächsten Monaten erarbeitet. Für ihren Auftrag zugunsten von benachteiligten Menschen weltweit wie in der Schweiz verfügt die neue Organisation über eine ausgewiesene Programmiererfahrung, thematische Kompetenz und gesellschaftliche Mobilisierungskraft.



**Bereichern Sie sich.  
Verschenken Sie Zeit.**

Unterstützen Sie geflüchtete Menschen.  
Finden Sie Ihren Freiwilligen-Einsatz auf

**[www.engagiert.jetzt](http://www.engagiert.jetzt)**

*Engagiert für  
Geflüchtete*

